

VERFASSUNGSGERICHTSHOF

V 47/2021-7

30. November 2021

BESCHLUSS

Der Verfassungsgerichtshof hat unter dem Vorsitz des Präsidenten
DDr. Christoph GRABENWARTER,

in Anwesenheit der Vizepräsidentin
Dr. Verena MADNER

und der Mitglieder

Dr. Markus ACHATZ,

Dr. Michael RAMI,

Dr. Johannes SCHNIZER und

Dr. Ingrid SIESS-SCHERZ

als Stimmführer, im Beisein der verfassungsrechtlichen Mitarbeiterin
Mag. Nina KREN, MA
als Schriftführerin,

über den Antrag der ***** , ***** , ***** , vertreten durch Rechtsanwalt MMag. Dr. Michael Schilchegger, Ferdinand-Markl-Straße 1, 4040 Linz, § 1, § 5 Abs. 1 Z 1 und § 5 Abs. 6 Z 2 der Verordnung des Bundesministers für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, mit der besondere Schutzmaßnahmen zur Verhinderung einer Notsituation auf Grund von COVID-19 getroffen werden (4. COVID-19-Notmaßnahmenverordnung – 4. COVID-19-NotMV), BGBl. II 49/2021; in eventu § 1, § 5 Abs. 1 Z 1, § 5 Abs. 1 zweiter und dritter Satz, § 5 Abs. 5 und § 5 Abs. 6 Z 2 4. COVID-19-NotMV, BGBl. II 49/2021, als gesetz- bzw. verfassungswidrig aufzuheben, in seiner heutigen nicht-öffentlichen Sitzung beschlossen:

Die Behandlung des Antrages wird abgelehnt.

Begründung

Der Verfassungsgerichtshof kann die Behandlung eines Antrages gemäß Art. 139 Abs. 1 Z 3 B-VG ablehnen, wenn er keine hinreichende Aussicht auf Erfolg hat (Art. 139 Abs. 1b B-VG; vgl. VfGH 24.2.2015, G 13/2015).

Der Verfassungsgerichtshof ist in einem auf Antrag eingeleiteten Verfahren zur Prüfung der Gesetzmäßigkeit einer Verordnung gemäß Art. 139 B-VG auf die Erörterung der geltend gemachten Bedenken beschränkt (vgl. VfSlg. 11.580/1987, 14.044/1995, 16.674/2002). Er hat sohin ausschließlich zu beurteilen, ob die angefochtene Verordnung aus den in der Begründung des Antrages dargelegten Gründen gesetzwidrig ist (VfSlg. 15.644/1999, 17.222/2004).

Der Antrag behauptet die Gesetz- bzw. Verfassungswidrigkeit des § 1, § 5 Abs. 1 Z 1 und § 5 Abs. 6 Z 2 4. COVID-19-NotMV, BGBl. II 49/2021, wegen Verstoßes gegen das COVID-19-Maßnahmengesetz (COVID-19-MG) sowie wegen Verletzung in den Rechten auf Freizügigkeit (Art. 4 StGG, Art. 2 4. ZPEMRK), auf Freiheit der Erwerbsbetätigung (Art. 6 StGG) und auf Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetz (Art. 7 B-VG, Art. 2 StGG).

Vor dem Hintergrund der Rechtsprechung des Verfassungsgerichtshofes (VfGH 24.6.2021, V 2/2021; 24.6.2021, V 592/2020; 24.6.2021, V 593/2020;

6.10.2021, V 86/2021) sowie der im Verordnungsakt dokumentierten und laufend neu bewerteten epidemiologischen Situation lässt das Vorbringen des Antrages die behaupteten Gesetzeswidrigkeiten als so wenig wahrscheinlich erkennen, dass er keine hinreichende Aussicht auf Erfolg hat.

Demgemäß wurde beschlossen, von einer Behandlung des – nicht auf das Vorliegen sämtlicher Prozessvoraussetzungen geprüften – Antrages abzusehen (§ 19 Abs. 3 Z 1 iVm § 31 letzter Satz VfGG).

Wien, am 30. November 2021

Der Präsident:
DDr. GRABENWARTER

Schriftführerin:
Mag. KREN, MA